

Aktuelle Debatten über einen angeblichen Erziehungs- und Bildungsnotstand

Glaubt man der öffentlichen Diskussion, dann sind Erziehung und Bildung ein krisengeschütteltes Gelände:

Es werde nicht mehr richtig erzogen, junge Menschen könnten sich immer weniger konzentrieren, seien desorientiert, nicht willig, verwöhnt, zu anspruchsvoll und rücksichtslos. Entsprechend nähmen Gewaltbereitschaft und Gewalt zu.

Es fehle vor allem ein Bewusstsein von Grenze.

Und der Grund der Erziehungsmisere liege primär in den Familien.

Und die Schule käme einerseits immer weniger mit den heutigen Kindern klar.

Und gleichzeitig würde sie ihrem gesellschaftlichen auftrag immer weniger gerecht.

Dabei sei zu unterscheiden zwischen strukturellen Defiziten in den Bedingungen des Aufwachsens und personalen Defiziten in Erziehungsverständnissen der Eltern oder angesichts eines zunehmenden Egoismusses.

Andererseits:

Innerhalb von 40 Jahren ist die durchschnittliche Schulzeit um fast 50% gestiegen. Zusätzlich sind Kindergärten und Studium längst nicht mehr kleinen Minderheiten vorbehalten.

Beziehungen zwischen Eltern und Kindern waren wohl noch nie so konfliktarm und so von gegenseitiger Anerkennung geprägt wie heute.

Noch keine Generation hat so viele Großeltern erlebt, weil das Durchschnittsalter so gewachsen ist.

Die Bereitschaft zu sozialem Engagement war noch nie so groß wie heute.

Die Reisefreudigkeit junger Menschen zeige deren ungeheure Offenheit für das Fremde.

Die Gewaltstatistiken bestätigen die öffentlichen Thesen zur angeblichen Zunahme von Gewalt überhaupt nicht.

In den Erziehungswissenschaften geht es nicht um die Suche nach (ewigen) Wahrheiten, sondern darum, dass im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungen Erziehung und Bildung immer neu im gesellschaftlichen Diskurs ausgehandelt werden müssen.

Man könnte sagen: Erziehungswissenschaft ist nicht primär eine *Kenntniswissenschaft*, sondern primär eine *Diskurswissenschaft*.

Es geht weniger um Grundwissen als um Grundhaltungen und den Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen.

Erziehung als Wissenschaft wurde notwendig, nachdem Erziehung und Bildung immer mehr zu öffentlichen, professionell organisierten Angelegenheiten geworden sind.

Methode:

Zu Beginn der 1. Sitzung gleich Kleingruppen um je einen Tisch: Darauf bestehen, dass der Raum in jeder Sitzung zu Beginn umgeräumt wird und daran jeweils 4-5 Leute sitzen.

- 1. Folie 1/2 Seite weit vortragen und kurz erläutern**
- 2. - Mind-Maps kurz erklären (wenn nötig! – danach fragen)**
 - Mind-Maps erstellen auf DIN A3 bis A2 Blättern: Oben auf die Seite Überschrift: Erziehungswissenschaften und unterstrichen + in die Mitte Kreis mit Text Aktuelle Debatten**
 - 20 Minuten Zeit**
 - Aufhängen und 15 Minuten Gang durch die Ausstellung**
- 3. Zweiten Teil der ersten Seite**
 - Diskussion in KGs:**
 - Sammeln weiterer Aspekte zum „Andererseits“**
 - Sammeln von Aspekten: Welche besonderen Potentiale haben die Beteiligten heutee**
 - Kurzberichte im Plenum**
- 4. Grundlegende Statements – Schlüsselsätze - von Seite 2 auflegen, vortragen und erläutern.**
- 5. Aufgabe für nächste Sitzung: Thiersch 2. Vorlesung ansehen als Grundlage für nächste Sitzung - oder: jemand organisiert das technisch für LV**